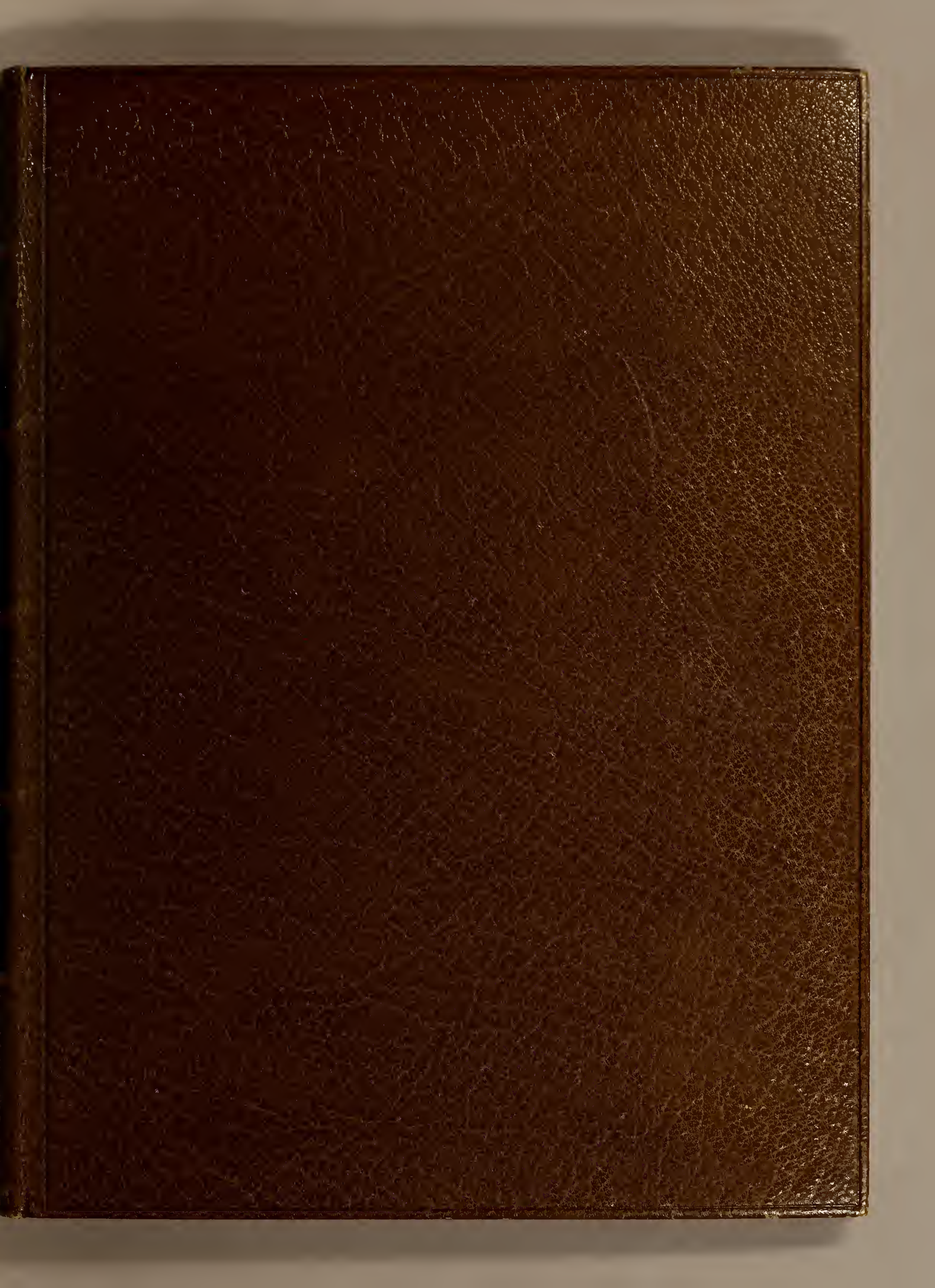
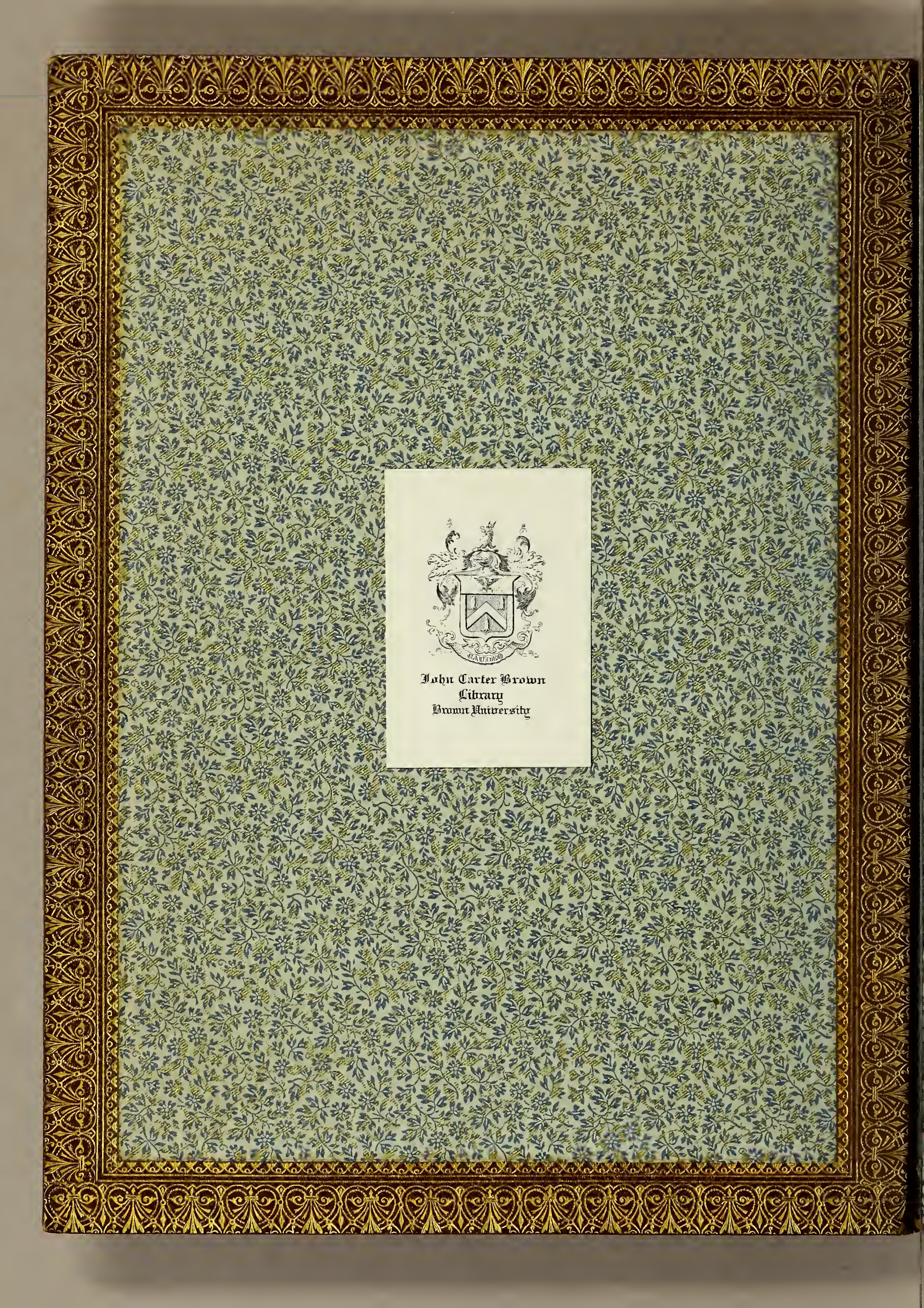




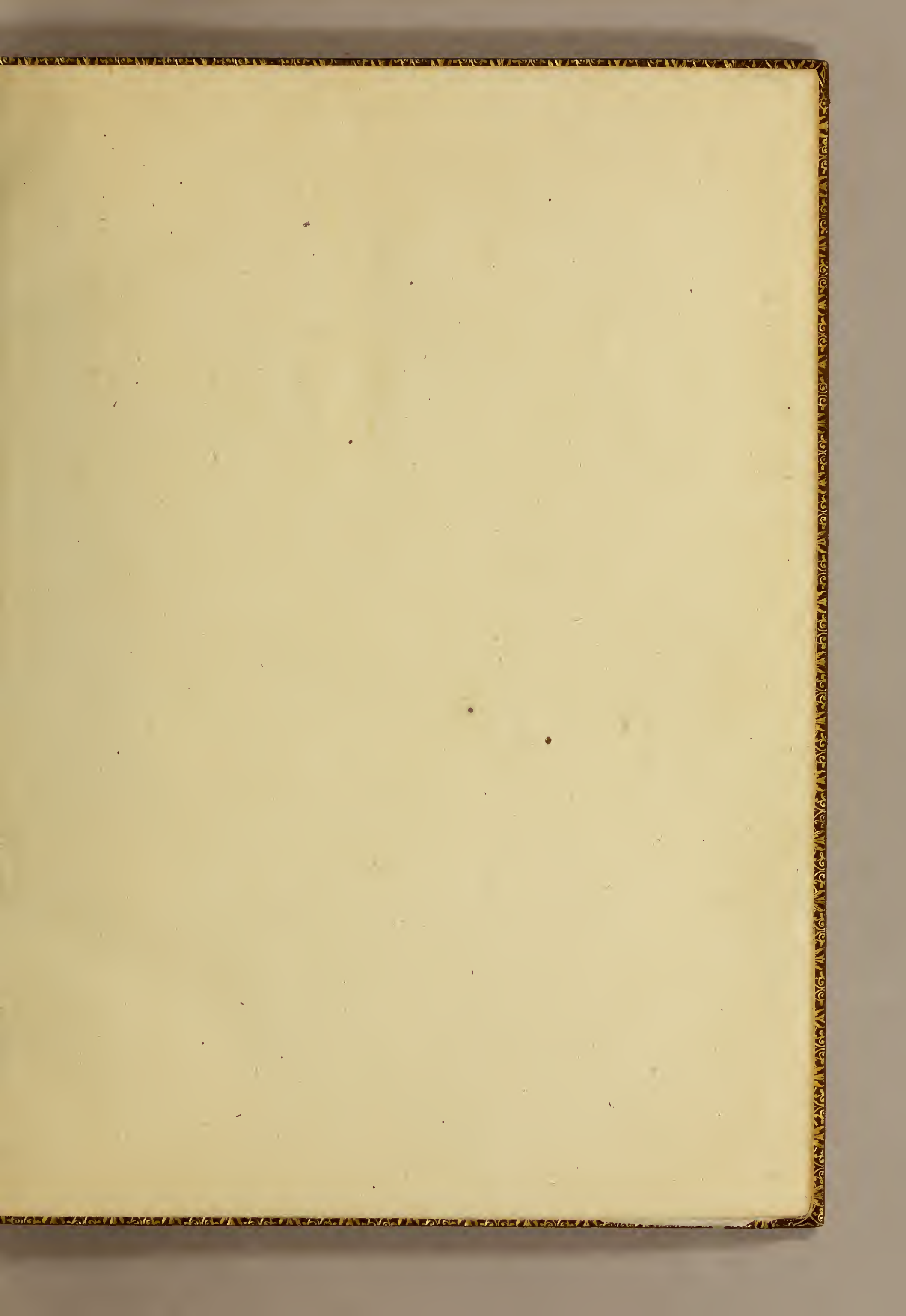
John Carter Brown
Library
Brown University



6668

$15.0.00

[1742]





LETZTE
Privat-Erklârung
FÛR
PENNSYLVANIA,
ÛBER
JEMANDS BERICHT,
DER SICH NICHT NUR

Ûber eine *unter ſeinem Namen, ohne ſein Wiſſen und Willen*, und noch dazu UNGANZ gedruckte
SCHRIFT
beſchweret;

SONDERN AUCH

Ûber die GEMEINE *des* HERRN
das Urtheil ſpricht.



PHILADELPHIA,
Gedruckt bey *BENJAMIN FRANKLIN*, MDCCXLII.

Letzte Privat-Erklårung, &c.

AUF eines *Geringen* kurzen und nôthig erachteten Bericht hâtte ich allerley zu ſagen. Zum exempel :

Wenn ich mit leuten zu thun hâtte die einige raiſon annâhmen, ſo fragte ich ihn : Woher er weiſs, daſs ſeine regungen, aus denen nie etwas wird, gôttlich, und anderer, mit der errettung ſo vieler tauſend ſeelen beſtâtigter trieb, Manns-wille iſt ; woraus er bey uns die Partheylichkeit, Menſchen-anſehen, Anhânglichkeit, Ungeſtûmigkeit, und bey ſich den reinen und freyen Trieb ſchlieſſet ?

Ich wûrde ihn doch auch fragen : Wer ihn aus ſeiner ſtille mit ungeſtûm oder auf einige andre art zu uns nôthigen wollen ? Und ob er oder wir den anfang gemacht zu zeugen, zu treiben, zu warnen, zu attaquiren ? *&c.*

Aber das iſt alles umſonſt.

Er wird alſo zufôrderſt erſucht, ſeine *Aufforderung* GANZ drucken zu laſſen, damit man ſehe, wie UNGANZ ich ſie drucken laſſen.

Er hat wohl gethan, daſs er mit der ausgabe ſeines Berichts bis nach der Beantwortung ſeiner Fragen gewartet hat ; denn hâtte ichs ehe geſehen, ſo hâtte ich ihm dieſelben nicht ſo einfâltig beantworten kônnen, als ich gethan habe : Sein gefûhl war dasmahl unter Gott. Ich hâtte es aber doch lieber geſehen, er hâtte meinem rath gar gefolget, den ich ihm am 7den April mit den worten gab : « Ich habe gehôret, du willſt laſſen etwas drucken zur erlâuterung deiner ,, ſchônen Schrift ; lieber ! verdirb ſie nicht ; es iſt ein ſegen drinne ; ,, verdrehe ja nicht, was du einmahl wahres und verſtândiges geſagt ,, haſt ; beſchâme und verwirre nicht das herzliche gefûhl das ſo viele ,, ſeelen bey deſſen leſung gehabt haben ; mache dir den eingang in ,, einen ort da du nicht vorbey kanſt, nicht ſchwer und ſauer, ohne ,, noth ; ſchwimme nicht gegen den ſtrom, wenn dir der HEYLAND ,, brûcken bauet. Vorjetzt habe ich dir nichts mehr zu ſagen ; ich ,, werde es aber eheſter tagen ôffentlich thun * ; weil ich dich nicht ,, unter ,,

* Das war die Antwort auf ſeine Fragen.

" unter den tollen pôbel zu Sichem rechnen kan, noch will: Denn ich
" fûhle dich anders an meinem herzen. *&c.* „ Der ſinn iſt nun ganz; das briefgen aber nicht, denn es iſt zerriſſen. Wenn ers vor nôthig findet, kan ers ganz drucken laſſen aus dem original.

Ich glaube, daſs der Mann die *Aufforderung* in dem ſinn und zweck geſchrieben, in welchem mich der Bruder Spangenberg ohne zweifel in ſeinem und ſeiner verbundenen Freunde namen mit, in dem vollſtändig gedruckten und aus nicht weniger worten beſtehendem Briefe, den er mir von hieraus im Junio 1736. ſchrieb, als er Nitſchmannen begleitete, und den ich meinem *Berichte ſub* N°. V. angefûgt habe, hiehen eingeladen; und ſolches iſt daraus ſehr wahrſcheinlich, weil die Gemeine zu Herrnhut in dieſer Schrift darum gelobet wird, daſs ſie ûberall wo ſie hinkâme, Gemeinen mâche: Sein gewiſſen wird ihm ſagen, ob er von der ganzen ſache nichts mehr weiſs, als er zu wiſſen vorgiebt.

So viel habe ich von der intention des Freund G . . . mit allem recht vermuthet; und ich glaube nicht, daſs jemand anders denkt, der um die umſtânde weiſs.

Weil aber die Knechte des Herrn nur in gewiſſen gar preſſanten fâllen gewohnt ſind, denen menſchen die beweg-urſachen ihrer handlungen ins gewiſſen zu ſchieben, und der gewôhnliche weg der iſt, nicht weiter zu gehen, als ſo weit man ohnfehlbar gehen kan, aus der offenbârlichkeit der ſachen und worte, und dem eigenen geſtândniſs derer mit denen man zu thun hat, damit man auch keinen ſchein eines voreiligen urtheils gebe; ſo hat ſich der Freund ſehr geirret, und iſt unvermerkt in ein unordentliches richten ſeines nâchſten gerathen, wenn er zu verſtehen giebt, ich hâtte zu meinem weitlâufftigen ſelbſt-geſuch in dieſen Landen, mich mit fremden federn geſchmûckt, weil ich etwa ſelbſt nichts hûbſches gehabt hâtte. Nun wâre das ſchon gut genug, ich wolte mich dieſer geringſchâtzung meiner ſelbſt nicht ſchâmen; und wenn ich des Freund G . . . vorſchlâge und *dringende Anweiſung*, wie er ſie ſelbſt nennet, vor viel wichtiger und eingreiffender angeſehen hâtte, als was *ich* ſagen oder ſchreiben kônte, das ſolte mir nicht entgegen ſeyn.

Ich will ihm aber eine einfâltige information in der ſache geben, weil ich merke, er weiſs die umſtânde nicht; da wird er gleich ſehen, ob ers getroffen hat. Der ganze verlauff war ſo: " Die Conferenz
" wolte und ſolte mit ihm nichts mehr zu thun haben, und mein

" herz-

herzlich bitten, ihn noch einmahl dazu zu invitiren, wurde abge- „
schlagen. „

Wir sind auf der Conferenz gewohnt, allerhand, sonderlich kurze „
schriften, zu lesen, und uns daraus zu erbauen: Weil nun des Freun- „
des schrift von der *gliedlichen Zusammenfassung*, auf dem tische lag, „
und sie jemand lobte, ich aber keine zeit finden konte sie vor mich „
zu lesen, so war mirs angenehm dass sie aufs tapet kam; damit ich „
sie bey der gelegenheit kennen lernte. Und weil ich vermuthete, sie „
würde in dem gusto seyn wie dessen erster brief an mich, (welches sich „
auch in der that befand) so war ich begierig dessen sinn gründlicher „
zu wissen; und las sie desshalb selbst vor, weil ich weiss was vor ein „
unterscheid im vorlesen ist. „

Ich fand mich in der that herzlich gerührt; und es war niemand „
unter allen anwesenden, der es nicht auch gewesen wäre. „

Als ich aufs pünctgen der *gliedlichen Verbindung etlicher Nachbarn* „
kam, so gieng mirs wie immer, wenn ich was gutes höre und lese, „
dass mein erster gedanke ist: *So gehe hin, und machs so.* Ich bat die „
anwesende Nachbarn aus Germantown, sie solten diese kleine Ge- „
meinschaft anfangen im Namen Jesu, aus gegenwärtiger göttlichen „
regung. Ich bin so glücklich, dass ich dergleichen einfälle, als: „
Ey! da würde ja des und des manns sein wille erfüllet; Ey! da „
giebst du ja dem feind und widerwärtigen ein schwert in die hän- „
de, *&c.* entweder nicht kriege, oder sie doch mit dem fliegen-wedel „
verjage, ehe es zum kampff kommt. „

Ich fand zubereitete herzen; und als ich den Rathgeber zur aus- „
führung des Plans vorschlug, und dass ich mich lediglich unter ihn „
beugen, und erwarten wolle, was ihm der Herr vor glück und „
segen dazu geben werde, so sahe ich auch diejenigen in einem au- „
genblick dazu willig, ja dringend, die diesem Freunde bisher gewiss „
weniger gutes zugetrauet als jemanden. „

Ich war sehr froh; und als uns die Conferenz nicht ohne einige „
schwierigkeit und furcht erlaubte, ausser ihrem zuthun, etwas in der „
sache *privatim* zu versuchen, so war ich kindlich vergnügt, und liess „
mich dreymahl abweisen, und setzte doch noch endlich den gemein- „
samen schluss durch, dass man mit einer brüderlichen hoffnung sei- „
ner erwarten solte. So weit gieng mein treiben, und weiter nicht. „

Das werkgen selbst aber ward darum gedruckt, weil mans erbau- „
lich fand, und weil man zugleich anzeigen wolte, wie und auf was „

" art man in Germantown ein kleines Gemeinlein angefangen: Und
" weil der HEYLAND fich diefer Schrift dazu bedient, fo wolte man
" dem werkzeuge feine gebührende ehre geben, aus aufrichtigkeit. „

- So weit gehet der hiftorifche verlauff diefer fache.

Mir ift leyd, dafs der Freund um eines unter uns willen, den er nicht leyden kan, die meiften unfrer befchäfftigten Lehrer, die er kennet, (er kennet aber nicht mehr als zwey, und noch dazu fehr wenig) vor felbftfüchtige, eigenmächtige Menfchen-knechte erkläret: Aber was würde das meiner göttlichen vocation fchaden? Pauli Gehülffen fuchten alle das ihre; und mich kennet er ja gar nicht, denn er hat noch nie keine minute allein, noch über einige geiftliche materien mit mir gefprochen, noch fprechen wollen, ob ich gleich eine nacht in feinem haufe logiret, und mich offeriret habe beftändig bey ihm einzukehren, und an ihm alle die treue zu thun, die mir feine freunde in Teutfchland, die fein beftes fuchen, auferlegt, und die ich an einer einigen feele zehn jahr lang zu beweifen, Gott lob! nie zu viel geachtet; wenn ich gleich zum voraus gewufft habe, dafs wenn ich mir endlich eine folche feele erbete und erarbeite, ich mir eine fo viel jährige plage erwerbe, als wir beyfammen find.

Ich kan diefen Freund zwar nicht loben, und weil er unvefte feelen, wenn fie der HEYLAND auch noch wohl kriegt, doch eine zeitlang irre macht, aufhält, mit feinem gefchreibe um fo viel weniger zufrieden feyn, als es offenbar ift, er drehe und kehre fich wie er wolle, dafs er grade jetzt in der *Verfuchung* fteht der er fich in feiner Schrift damahls beforget hatte; und folche leute folten zu der zeit nicht lehren, fondern fchweigen. Ich habe aber aus eben derfelben urfach ein grofs mitleyden mit ihm; weil die Infpirirte, von welchem wege er fich noch nie gründlich bekehrt hat, des prophezeyens und decidirens fo gewohnt werden, dafs fie fich nicht grämen noch fchämen, wenn fie gleich einmahl über das andre mit ihren ausfprachen zu fchanden werden. Ich wünfchte ihm nach feiner jetzigen confufion und bittern hochmuth, etwas von der göttlichen traurigkeit und befänftigten armuth des bekannten Autoris der *Donner-pofaune*, die ein theil von Europa erreget hatte: Aber dazu müffte er einmahl an fich felbft anfangen zu zweifeln, welches ein Knecht JESU CHRISTI in groffen und kleinen umftänden immer mit fegen thut; und dazu hat er fo gar nicht finn, fo behutfam er fonft zu gehen fucht. Die felige

Johanna

Johanna von Merlau ſagte zu ihrem zukûnftigen manne, « Er ſey gut genug, wenn er nur den Gott Peterſen nicht mehr anbeten wûrde. »

Ich danke meinem Heylande, daſs, da er mein recht in Europa ſo vielfâltig ans licht gebracht, er es in dieſer Welt-ecke abermahls geſchehen lâſſt, daſs ſo mancher Hinkender an mir zum Ritter wird, und ſich auch ehrbare und fromme leute nicht ſchâmen, die frechſten und ſchon vor vielen jahren erkannte, bekannte, abgebetene und vergebene lûgen, unter ihren namen ôffentlich zu wiederholen, und ohne ſchande und ſchaam dabey zu beharren; wodurch ſie unſchuldigen gemûthern eine ſolche idee von dieſen Welt-gegenden einprâgen, deren ſich alle aufrichtige Lands-leute von herzen zu ſchâmen haben, um ſo viel mehr da dergleichen licht-ſcheuende arme menſchen ihre handlungen ſelbſt nicht anders gut zu machen begehren, als daſs ſie hier niemand davor rechenſchaft geben dûrffen.

Ich rechne aber den Autorem des *Berichts* doch nicht unter dieſe Claſſe, ob er ſich gleich ſelbſt darein geſetzet hat; ſondern ich glaube nur, daſs ihn der Heyland ſo lange mit finſterniſs ſtraffen muſs, als er nach art aller verwirreten Separatiſten, die gôttlichen Sacramenta und Ordnungen ja ſo ſchnôde als ihre Diener und Haushalter tractirt.

Bey dieſer gelegenheit declarire ich, daſs ich in *den* Himmel nicht will, wo man die ſichtbare Tauffe und Abendmahl, und Aelteſten, und Lehrer, und Kirchen-zucht, nicht erkennet; und daſs ich an aller *der* Apoſtel, die etwas beſſers bringen, ihrem Zeugen-lohn und Krone keinen theil haben mag; *meine ehre ſoll nimmer in ihrer Kirche ſeyn*; und wer die ſichtbare Tauffe und Abendmahl verwirfft, der iſt vom Bôſen.

Fluchet der ſtadt Meros, ſprach dort der engel des Herrn, *fluchet ihren bûrgern, daſs ſie nicht kamen dem HERRN zu hûlffe, zu hûlffe dem HERRN, zu den Helden.* Gott lob! daſs wir ſegnen dûrffen, die *uns* fluchen.

Ich weiſs im ûbrigen wohl, daſs die Freunde, die dieſen Mann kennen, und wiſſen, daſs er meinen theuren Spangenberg ſo viel jahre mit kûnftiger hoffnung aufzuhalten geſucht, und nun ſo handelt wie es am tage iſt, ſich kaum enthalten kônnen, ihren camaraden zu fragen: *Warum bleibſt du zwiſchen den hûrden, und hâltſt groſs von dir, und ſonderſt dich von uns?* Aber das môgen ſie mit einander ausmachen.

Euch aber, *ihr treuen Seelen in Pennſylvania!* will ich was ſagen: Aergert euch nicht; und gehet euren gang. Ich will euch ſo viel

tausend noch lebende Mitstreiter nicht zu Zeugen anführen, die ihr nicht sehet, wiewohl Paulus zu seiner Zeugen-wolke auch die entschlaffenen Brüder zählet. Eins will ich bitten, lasst mich noch etwas von *dem* sehen, wozu es doch hier, wie aller orten, nach meiner zeit kommen wird; und betrübt den HEILIGEN GEIST nicht durch unnöthiges besinnen.

Ich gehe nun das erstemahl von euch; und werde darnach nicht lange mehr bey euch seyn: Das macht die natur meines hierseyns und dortseyns sehr unterschieden, und was dort übereilt seyn könte, kan hier die zeit auskauffen heissen; und was dort gedult gewesen, wäre hier nachlässigkeit.

Als sich in Europa heute vor zwanzig jahren des HERRN Werk mit den Gemeinen anfieng, wurde mir mein einziger Collega gleich untreu, wollte die guten seelen zur secte machen, und suchte die lehre von der Reprobation einzuführen; aber er konte nicht stehen; er machte sich eilends fort, meine thränen begleiteten ihn; er war nicht ohne gefühl, aber er war froh dass er sein geld noch hatte; auf einen tag verlohr ers, durch einen einigen wetter-schlag; und als er an einer unrichtigen *Historie von Herrnhut* arbeitete, starb er, fünfzig meilen von mir; und ich kriegte sein manuscript zur censur.

Als ich zum andernmahl durchbrechen solte, (denn der Separatismus nahm überhand, und die saat der viel hundert Zeugen, die sich das LAMM aus einem elenden dörffgen gezogen hat, war in der äussersten gefahr auf einmahl erstickt zu werden) hatte die neue secte wider mich zwey Männer zu Häuptern, den Zimmermann Christian Daviden, ein redlich herz, und den Rath Krügern, einen Arianer und stolzen Heiligen, der aber fast angebetet ward: Sie übten mich ein ganz jahr auf die dauer; ich war das Thier selber, und nichts anders; ohnerachtet *sie* ihre Obrigkeit drückten, und *ich* sie nicht; und der mein brodt ass mich mit füssen trat.

Ein jahr darauf ward mein Bruder Christian David mein Aeltester in der Gemeine; und der Rath Krüger, nachdem er rasend worden, in Herrnhut an der kette gelegen, und wieder zu sich selbst kommen, schwärmet nun in die fünfzehn jahr als ein besessener mensch in der welt herum. Das ist wenigstens in Teutschland den kindern bekannt; und wer es nicht glauben will, der könte ihn leicht einmahl selbst sehen; denn er macht sich eine pflicht draus sich von zeit zu zeit in der erbärmlichsten gestalt hier und dar zu zeigen,

zeigen, sonderlich aber in Herrnhut, jedoch ohne gefühl, und wie man die leute beschreibt, welche die sünde in den HEILIGEN GEIST begangen haben.

Als ich Anno 1728. und 30. in neue pressen bey der Gemeine kam, (ich habe aber mit meinem HEYLANDE den bund gemacht, überall so lange zu stecken bis Er mir aufmacht) ist es jedem bekannt genug, was der gewesene Orts-Aelteste Kühnel, der noch am leben ist, vor eine Korah-rotte wider mich in meinem eigenen orte und gegend verschiedene jahre gestiftet und unterhalten; wie ich ihn deswegen endlich in bann gethan; wie er beym Teufel in eine jämmerliche zucht gekommen, auf flehentliches bitten, durch die Gemeine leiblich erlöset, und davon ein vieljähriger zeuge gewesen, und in seiner darauf folgenden dürftigkeit liebreich behandelt worden; der seele nach aber der elende mann geblieben ist, der er war: Denn *das Gesetz richtet nur zorn an*. Seitdem ist es aber stille in der Gemeine, und *die Zeit der Erquickung ist da, von dem Angesichte des HERRN.*

Die zeit würde mir zu kurz, wenn ich die bekanntesten Wunder anführen wolte, welche der HERR zu bestätigung seines Werks, in Europa gethan hat; und wie Er uns raum gemacht hat um und um. Mir ist nichts lieblichers als die Errettung so mancher seelen, die darum, weil sie meine Lauterkeit in CHRISTO verdächtig gemacht, aus eingebildeten Heiligen, in allen *den* arten zu sündern worden darin sie mich fälschlich beschuldigt: Ich trage keine scheu sie vor meine liebe Geschwister zu erkennen, denen der Vater ins angesicht gespien, aber sie auch wieder ehrlich gemacht, und zum theil schon in der seligen ewigkeit freundlich geküsst hat.

Erwartet in Pennsylvania keine wunder von mir. Mein Streit ist hier der mühe nicht werth; und das Land ist gross genug, dass wir ausweichen können.

Laodicæa und Philadelphia sollen nicht eins werden: Sie sollen zugleich seyn, aber ewig geschieden. *Du wirst nimmer eins mit dem schädlichen Stuhl!* Hunnerich der König der Wenden in Africa, machte einen Arianer zum Bischoff von Tyzicus in Mauritania; die ganze Gemeine entflohe zur see nach Spanien: Und eben das hat eine ganze Gemeine aus uns gethan, als sie einen bösen Arbeiter aus weisen ursachen nicht züchtigen, und doch die seelen der Brüder seiner verführung auch nicht bloss stellen wolte. Kaum war sie aus

der hand des Lôwen errettet, und ftehen geblieben, fo flohe fie vielen feelen zu gut vor einer unanfehnlichen Schlange ; und ihr werdet ein theil diefer Flûchtlinge mit euren augen fehen.

Hier merke ich keine Schlangen, aber ich hôre Frôfche. Ich fûrchte nicht dafs meine Brûder vergiftet werden, fondern verunruhiget. *Sie foll in die Wûfte fliehen, des LAMMES Weib ; der HERR wird ihres Saamens ruffen, fo viel Er braucht.* Zu einer einigen Digreffion dringt mich die liebe noch. Ich weifs, ob ich mich gleich drûber verwundere, dafs, feitdem mir widerfprochen wird, feelen in bedenken kommen ; und weil mir mein Amt von zeit zu zeit feinde macht, werden der widerfprecher kaum viel weniger werden.

Der *eine* wûffte gerne, Ob ich ein wahrer Bote des LAMMES wâre zu diefer zeit ?

Der *andre*, Ob die alte Kirche die feit verfchiedenen jahren in Teutfchland erfchienen ift, eine wahre Kirche ift ?

Ich will nichts decidiren.

Ich will aber doch einmahl vergleichungen anftellen.

Wer gerne entfchuldigt, mag mich mit dem Apoftel Paulo, oder auch mit dem Diogene Laërtio entfchuldigen, wenns denn nur entfchuldiget ift.

Ihr fehet auf der einen feite etliche milz-fûchtige Gelehrte, oder etliche verwegene Ungelehrte, die thun auch keine wunder ; fie fagen aber, fie find wichtige leute ; fie warnen von Gottes wegen ; fie find unter einer fûhrung, die fie gewifs leitet ; fie kônnen die wahren Apoftel von den falfchen unterfcheiden ; und Menfchen-arbeit von Gottes-werk. Fragt ihr fie nach der Religion, fo weifen fie euch entweder von den alten und legitimirten in neue Secten, die oft noch kaum etliche jahr alt find, und fchon wieder fterben ; oder fie weifen euch hinaus auf das freye feld, da môgt ihr euch helffen, fo gut ihr kônnt : Und wenn ihr fie dreyffig jahr lang fragt : Wo ift die Gemeine JESU ? fo fpricht der eine : Sie wird bald werden ; der andre : Wer weifs ift eine ?

Auf der andern feite fehet ihr einen im Grafen-ftand gebohrnen Menfchen von zwey und vierzig jahren, der von natur ein eiteler, luftiger, welt-fôrmiger, und in der welt noch jetzt mehr als unter den frommen gelittener Mann ift ; er hat fchon mehr als eines Kôniges und Fûrften gunft, und an allen groffen Hôfen zugleich

die

die nächsten leiblichen anverwandten und vertrautesten freunde an der spitze gehabt, die nicht nur sein leiblich wohlseyn von herzen gesuchet, sondern ihm auch allen vorschub im geistlichen gethan haben, wenn er nur eine einige kunst, die er zugleich wohl verstehet, hat beobachten wollen: *Moderata durant.*

Er ist schon neunzehn jahr mit einer klugen, treuen, angenehmen und gottsfürchtigen Gräfin vermählt, die noch bis diesen tag jedermanns hochachtung hat, und allen menschen bewehrt ist: Sie administriret sein haab und gut glücklich und gesegnet; und legte ihm gerne die hände unter. Er hat das glück von allen seinen Kindern auf das zärtlichste geliebt zu werden; und ihrem Vater ungehorsam seyn, hält jegliches vor ein unglück: Er hat nichts von ihnen zu fürchten, als dass sie aus liebe zu ihm in alles hineingehen, worinnen sie ihn sehen; und er achtet sich verbunden, ihnen darzu keine gelegenheit zu geben. Er hat wohnung genug für sich, und einen weitläufftigern Hof, als vielleicht nicht viel regierende Herren seines Standes haben: Bey dem allen vagiret er nun zwanzig jahr in der welt herum, aber nicht immer; er hält gemeinlich etliche jahre unterm creuze aus; und wenn die Gemeine ruhe kriegt, so geht er weg. Seine abreise hieher trat er von einer heimath an, wo sein volk zärtlich, seine nachbarn herzlich, die Obrigkeiten aufs freundlichste gegen ihn waren, und wo ihn niemand verfolgte als die Separatisten und Inspirirte. Er muss um JESU willen gehasst werden von denen die ihn am meisten geliebet, und über die *er* nichts als JESUM geliebet hat. Er ist keines tages und keiner stunde meister. Er ist arm bey grossem gut. Er ist oft ein spott und spectacul der elendesten menschen an leib und seel. Er arbeitet auf lauter undank; und wenn man ihn fragt: Warum er nicht müde wird? so spricht er: Ich bin des LAMMES. Er ist aller Religionen, und keiner eigentlicher als der Lutherischen, deren Lehre er treibt, und der Mährischen Kirche, der er dient, seitdem sie ihn zu hülffe geruffen hat, als es an dem war, dass ihre meiste Glieder, nachdem ihr kopff stund, entweder Atheisten oder Schwärmer geworden wären.

Was ist die Mährische Kirche? Ein ehrwürdiger Rest der alten Waldensischen und Böhmischen Martyrer-heere, die JESUM CHRISTUM als unsern GOTT, und sein *Creuz* als die *Ursach unserer ewigen Seligkeit* bekennet: Sie hat kein Gebot, als Gläuben und Lieben; und was man *heilig seyn* nennet, das nennet sie *selig seyn.* Der

Ver-

Verleugnung nimmt ſie mit recht ihren bisherigen gehalt; und ſetzt ſie allein darinn, wenn ein Streiter nicht ſeyn kan in dem das ſeines Vaters iſt, oder ſeines Herrn Werk leyden ſiehet.

Fragt man ſie, *Ob ſie die Kirche iſt?* Nein, ſagt ſie, ich bin eine Religion; unter den Proteſtantiſchen die älteſte; von allen davor erkannt; und in keiner gehaſſet, als von den Wölffen, die meine *kleine Kraft* fürchten.

Aber was biſt du denn? Ich bin eine Einkehr der Kirche GOTTES, bis daſs ſie in allen Religionen ihr freyes Unterkommen findet. Ich bin der Gemeine Wirth.

Wo iſt aber das Haupt *der Gemeine?* Ach wär die welt vielmahl ſo weit, Von edelſtein und gold bereit, So wär ſie ihm doch viel zu klein, Zu ſeyn ein enges wiegelein.

Wem dienſt du denn? Allen armen Sündern.

Wer darff denn dir dienen? Wer nicht mehr ſeine ſeyn will, in gar nichts.

Von wem haſt du ſo diſtinguiren gelernt? . . . Von *Dem*, der niemand hinausſtieſs der zu Ihm kam, um geholffen zu kriegen; aber ſeinen Dienern kein eigenthum, keinen abſchied daheim, keine begräbniſs der ihrigen eingeſtand.

Fragt doch die andern Secten, ob das Selig-werden bey ihnen leichte wird?

Wie ſchwer es hingegen iſt ein Amt zu kriegen, wenn man dazu geſchickt iſt?

Fragt ſie endlich: Wo CHRISTUS iſt? Und denn macht eure rechnung.

Das iſt das Ende von dieſer Streitigkeit. Ihren auf alle art ſelbſtſchuldigen Urheber will ich ſeinem Herrn ſtehen laſſen, bis ich fortgehe; und ehe will ich kein Urtheil von ihm fällen. Das iſt das wenigſte, was man einem Manne thun kan, der eine ſo ſchöne *Aufforderung* geſchrieben, und beſorgt hat *der Feind möchte ſich an ſeiner* eigenen *Seele rächen*, wie nun geſchiehet. Ich bin meinen namen zu nennen überhoben; ein jeder giebt mir ihn wie er will: Mein name iſt durch meinen ruff, ankunft und bisherige handlungen in dieſem Lande einem jeden bekannt genug, der ſich um die dinge bekümmern mag.

Philadelphia, am $\frac{1}{12}$ten Junii 1742.



